



Alt und Jung reisen gemeinsam: In diesen Trupps fliegen auch Jungtiere mit, denn sie werden von ihren Eltern vom Brutgebiet zum Winterquartier geführt. Im Bild steht links ein Jungtier des laufenden Jahrs, erkennbar am rötlichen Kopf.



Sie reisen weiter: Ein Trupp versucht, allmählich an Höhe zu gewinnen.



Nahaufnahme: Kraniche haben eine Spannweite von mehr als zwei Metern.

Seltene Gäste aus dem Norden

Im Kaltbrunner Riet haben sich Kraniche für einige Tage niedergelassen. Vogelexperte Klaus P. Robin hat das seltene Schauspiel beobachtet. Er glaubt, dass die Tiere nicht zufällig hier landeten.

Klaus P. Robin (Text und Bilder)

In den Monaten Oktober und November findet der herbstliche Kranichzug statt. In Nordeuropa brütende Vögel ziehen hauptsächlich in südwestlicher Richtung nach Frankreich und Spanien oder nach Süden in Richtung Ungarn. Auf diesen beiden Zugrouten sind derzeit rund 200 000 Kraniche unterwegs. Die Schweiz liegt abseits dieser Hauptachsen der Migration. Deshalb erscheinen in unserem Land nur wenige Exemplare.

Und doch sind in den letzten Tagen wiederholt Kraniche im Kaltbrunner Riet in der Nähe von Bilten gelandet. Meist kündigen sie sich mit lauten Trompetenstössen an, ein vielstimmiges Konzert, wenn grössere Trupps zur Landung ansetzen. Einige der Vögel bleiben nur für Stunden im Riet, andere über Nacht, bevor sie ihre lange Reise fortsetzen.

Ein grösserer Trupp von 42 Kranichen hielt sich am 30. und 31. Oktober im Kerngebiet des Kaltbrunner Riets auf. Sie waren am Abend angekommen und übernachteten hier. In den Morgenstunden pflegten sie mit grosser Sorgfalt ihre Gefieder. Zwischendurch suchten sie nach Wirbellosen oder Pflanzensamen als Nahrung, und alle stakten auf ihren langen Beinen hin zu einem mit Wasser gefüllten Graben, um zu trinken.

«Meist kündigen sie sich mit lauten Trompetenstössen an.»

Auch am späten Nachmittag des 7. Novembers war ein Trupp von zwölf Exemplaren gelandet und blieb über Nacht. Am frühen Morgen herrschte Bodenfrost. Deshalb wärmten sich die Kraniche nach Sonnenaufgang erst einmal auf. Sie putzten sich ausgiebig, schritten majestätisch hin und her und hielten die Umgebung im Auge. Ein heranfliegender Rotmilan zog kurz die Aufmerksamkeit auf sich, während eine vorbeiziehende Rehfamilie kaum für Aufregung sorgte.

Vor dem Weiterflug stieg die Spannung, und es kam mehrfach zu innerartlichen Streitereien. Vor allem die etwas grösseren Männchen putschten aneinander hoch. Einzelne Männchen zeigten auch Balzsprünge, ein spektakuläres Element aus dem Fortpflanzungsverhalten. Dabei schlägt der Vogel mit den Flügeln, knickt wiederholt, springt dann etwa 50 Zentimeter in die Luft und trompetet laut.

Beim Trupp von 42 Kranichen starteten die ersten Vögel um 13.25 Uhr und um 13.30 Uhr die letzten. 20 Minuten später flog die Formation über Rapperswil-Jona hinweg in Richtung Westen, wie die Ornithologin Sylvia Dubach beobachtet hatte. Weitere Kraniche besuchten in den letzten Tagen das Kaltbrunner Riet, dieses wertvolle Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung. Doch weshalb gerade diese Stelle?

Wahrscheinlich kennen die Kraniche das Kaltbrunner Riet

Kraniche werden in der Natur etwa 20 bis 25 Jahre alt. Deshalb ist davon auszugehen, dass einzelne Vögel in diesen Trupps das Kaltbrunner Riet bereits kennen und schon einmal oder wiederholt hier gelandet sind. Sie wissen aus Erfahrung, welche Ressourcen das Gebiet bietet: Wasser, Nahrung, Unge-störtheit und Schutz vor böigem Wind.